



Kindergottesdienst zu Hause

Liebe Kigo-Kinder, liebe Eltern,

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wenn der Gottesdienst nicht in der Kirche sein kann, dann heißt das nicht, dass er ausfallen muss.

Ihr könnt zu Hause als Familie Gottesdienst feiern. So habt ihr eine besondere Zeit für Euch. Gott wird dabei sein.

Washti muss gehen - Sonntag, 14. Juni 2020

Vorbereitung

Geschichte üben

Geschichtenplatz vorbereiten

Goldpapier oder festeres Papier/Pappe zum Basteln einer Krone, dicke Filzstifte

Hinführung

Willkommen in der Trinitatiszeit. Das sind jetzt viele, viele Sonntage bis weit in den Herbst. Daran wollen wir noch gar nicht denken, sondern erst einmal den Sommer genießen. Bis zu den Sommerferien erzählen wir euch noch die spannende Geschichte von Ester und Mordechai. Los geht es mit der mutigen Königin Washti.

Geschichte

Es geschah in den Tagen des Königs Ahasveros. Der herrschte über ein unvorstellbar großes Reich mit 127 Provinzen. Er wollte, dass alle sehen, wie mächtig und reich er ist. Ein richtiger Angeber. Deshalb lud er alle wichtigen Männer seines Königreichs zu einem Fest ein. Hundertachtzig Tage führte er alles vor, was er hat. Er und seine Gäste lagen auf goldenen und silbernen Betten, sie aßen die teuersten Speisen, und aus goldenen Bechern wurde getrunken ohne Ende. Seine Frau, die Königin Washti, gab dann auch im königlichen Palast ein Fest, zu dem sie viele Frauen einlud. Da ging es lustig zu, und das Lachen und Singen der Frauen war weit zu hören. Ahasveros wurde darauf aufmerksam. Er hatte viel Wein getrunken und gibt vor den anderen Männern an: „Meine Frau ist die Schönste in der ganzen Welt.“ „Ha, das glaube ich nicht“, getraut sich einer der Gäste zu sagen. Ein anderer sagt schnell: „Kein Wunder, die Königin trägt ja auch die schönsten Kleider.“ „Ich werde sie euch zeigen“, prahlt Ahasveros und befiehlt seinen Hofbeamten sie zu holen: „Bringt die Königin Washti zu uns. Sie soll ihre Krone tragen.“ Alle Männer warten sehr gespannt auf den Auftritt der Königin. Doch es dauert und dauert. Endlich kommen die Hofbeamten zurück. Sie sehen ratlos aus. „Herr König“, sagt schließlich einer, „die Königin weigert sich zu kommen. Vor den anderen Frauen hat sie gesagt: NEIN! Ich lasse mich nicht vor den Männern vorzeigen, als wäre ich Eigentum des Königs.“ Ahasveros bekommt einen roten Kopf vor Wut. Die anderen Männer starren ihn an, einer sagt: „Wenn sich das meine Frau erlauben würde.“ „Das wird sie tun“, entgegnet ein anderer. „Die Königin macht es ihr ja gerade vor.“ „Keine unserer Frauen wird uns noch gehorchen.“ „Sie werden es alle wie die Königin machen. Widerwort um Widerwort.“ „Das kann sich der König nicht bieten lassen!“ „Und wir alle auch nicht!“

Der oberste der Hofbeamten geht zum König und redet auf ihn ein: „Herr König, wenn wir Hofbeamten ihnen einen Rat geben dürften: Die Königin Washti muss sofort abgesetzt werden. Sie kann nicht mehr Königin sein. Die Krone soll einer anderen gegeben werden, die besser ist als sie.“ Der König nickt und richtet sich auf: „So soll es geschehen. Und in jeder der 127 Provinzen meines Reiches soll ein Brief gesendet werden. Nach Phrygien in phrygisch, nach Mesopotamien in mesopotamisch, nach Pamphylien in pamphylich ... An jedes Volk in seiner eigenen Sprache. Alle sollen genau verstehen, was ich schreiben lasse, und sie sollen es nie vergessen. In dem Brief soll stehen: Jeder Mann ist Herr im eigenen Haus.“

Damit ist natürlich das Fest zu Ende. Washti verlässt den Palast. Sie muss alles da lassen: ihre Krone, ihren Schmuck und fast alle ihre Kleider. Auch ihre Freundinnen muss sie zurücklassen. Aber Washti geht aufrecht. Ihre Würde hat sie behalten. Wohin mag sie gegangen sein?

Washti ist nicht mehr da, und der König Ahasveros wird immer einsamer. Er denkt an Washti und sie fehlt ihm. Seine Hofbeamten sagen zueinander: „Der König braucht eine neue Frau. Eine junge, die ihm gehorchen wird.“ „Herr König, Sie müssen etwas unternehmen“, sagt der oberste zu Ahasveros. „Wozu haben Sie 127 Provinzen? Da wird sich doch eine neue Frau für Sie finden lassen. Die Obersten überall im Land sollen die schönsten Frauen zusammentreiben und in den Palast schicken. Wir werden sie mit Schönheitskuren und Diäten herausputzen. Dann können Sie sich eine aussuchen. Diejenige, die dem König am besten gefällt, soll an Washtis Stelle Königin werden.“ „So soll es geschehen“, stimmt der König zu.

Unter den Frauen, die in den Palast gebracht werden sollen, ist auch Hadassa. Ihre Eltern sind schon lange tot und ihr Verwandter Mordechai hatte sie als Tochter angenommen. Mit ihm lebt sie in der Nähe des Palastes des Königs. Sie haben ein Geheimnis: Sie sind jüdisch und kommen eigentlich aus Jerusalem. Wie viele andere gehören sie also zu den Fremden im Reich von Ahasveros. Das behalten sie für sich. Als Hadassa von den Männern des Königs geholt wird, flüstert ihr Mordechai noch etwas ins Ohr: „Sag nicht, dass du Hadassa heißt. Verrate nicht, dass du Jüdin bist. Am besten gibst du dir den Namen Ester.“ Sie gibt ihm einen Kuss und flüstert: „Ab jetzt bin ich Ester. Die Verborgene, das ist jetzt mein Name.“ Im Palast werden alle Frauen auf ihren Auftritt vor dem König vorbereitet. Ein ganzes Jahr lang, Mordechai bleibt immer in der Nähe des Palastes, er fragt sich: „Wie wird es Ester dort im Haus der Frauen wohl gehen?“ Dann hört er endlich das Gerücht, dass die jungen Frauen eine nach der anderen dem König vorgeführt werden. Das Unglaubliche geschieht: Eines Tages erscheint Ester auf dem Balkon des Palastes. Sie trägt die Krone. Mordechai weiß nun, dass Ahasveros sie als Königin gewählt hat. Wunderschön sieht sie aus, da auf dem Balkon. Aber Mordechai denkt an ihr Geheimnis und weiß nicht, ob er lachen oder weinen soll: „Kann das alles gut gehen?“

Nach der Geschichte

Krone basteln und WASHTI und NEIN! draufschreiben. Oder den eigenen Namen und seine Bedeutung darauf schreiben (zum Beispiel PHILIPP/PFERDEFREUND oder LISA/DIE FRÖHLICHE). Mit der Krone stolz durch die Wohnung schreiten und herrschaftlich grüßen. Vielleicht merkt ihr, dass ihr sehr aufrecht gehen müsst, damit die Krone oben bleibt.

(nach einer Idee von Natalie Ende und Lisa Neuhaus)

Copyright-Hinweise © Zentrum Verkündigung der EKHN